

Solothurn-Grenchen

Schweiz am Wochenende/Solothurn-Grenchen  
4500 Solothurn  
058/ 200 47 74  
<https://www.schweizamwochenende.ch>

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Auflage: 23'895  
Erscheinungsweise: wöchentlich



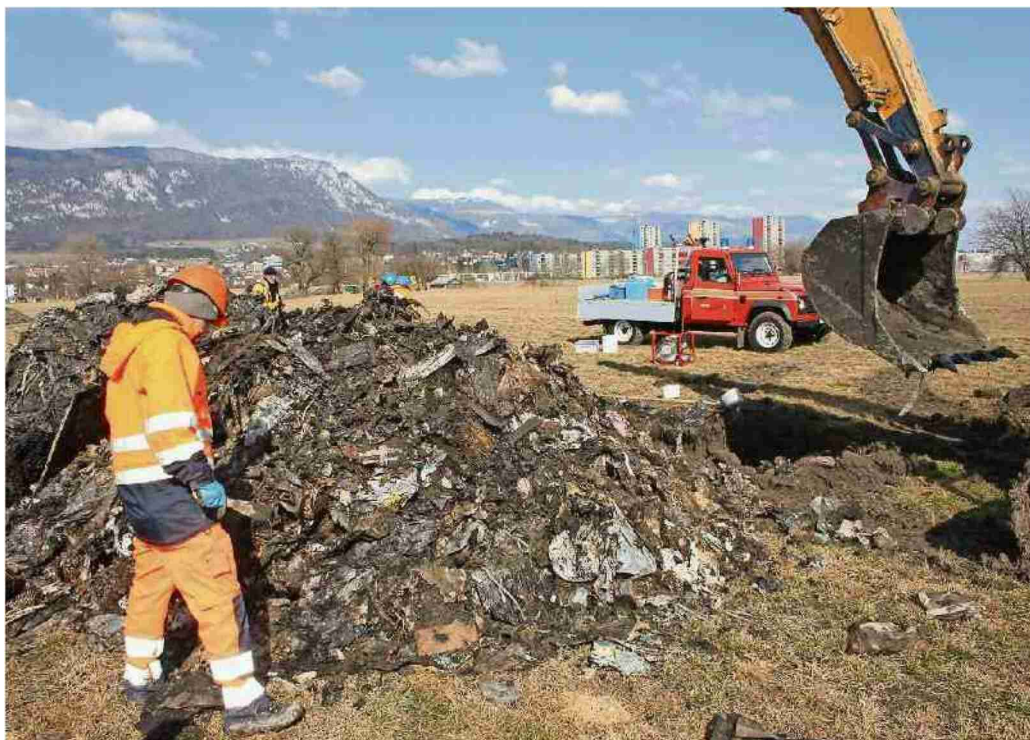
Seite: 29  
Fläche: 66'704 mm²

Auftrag: 1088641  
Themen-Nr.: 818.006

Referenz: 69168058  
Ausschnitt Seite: 1/3

# Die fetten Zeiten halten an

Die Stadt legt mit einem Ertragsüberschuss von fast 9 Mio. Franken erneut eine positive Rechnung vor



**Eine Million wurde bereits für die Stadtmist-Sanierung zurückgelegt. Nun geht knapp die Hälfte des Ertragsüberschusses 2017, nämlich 4 Mio. Franken, ebenfalls in den «Topf» für das immer noch hängige Grossvorhaben, bei dem der Bund nur eine Teilfinanzierung möchte.**

VON WOLFGANG WAGMANN

Die Stadt Solothurn steht neuerlich in einem Geldregen: Die Rechnung 2017 schliesst mit einem Ertragsüberschuss von 8,9 Mio. Franken ab - budgetiert war lediglich einer von 200 000 Franken gewesen. Einmal mehr machten höhere Steuereinnahmen den Löwenanteil für die massive Verbesserung aus. Abgezeichnet hatte sich diese zwar schon im letzten Herbst, doch «Ende Jahr wuchsen die Steuereingänge der Juristischen Personen stark an, genauso wie die Quellen- und Grundstücksteuern», so Finanzverwalter Reto Notter. Hingegen seien die Taxationskorrekturen bei den Natürlichen Personen «nicht dramatisch» ausgefallen. Oder in konkreten Zahlen: Der Nettosteuerertrag steht gegenüber dem Budget um 7,5 Mio. Franken oder 10,9 Prozent besser da und liegt da-

mit um fast 4 Mio. Franken über dem Vorjahresresultat. Die Taxationskorrekturen bei den Juristischen Personen sind um 3,1 Mio. Franken über dem Budget, zurückzuführen insbesondere auf die Jahre 2015 und 2016. Die direkten Gemeindesteuern der Juristischen Personen erreichten mit 13,9 Mio. Franken «den mit Abstand höchsten Stand seit 2011», wie die Stadt mitteilt. Der Steuerertrag der Natürlichen Personen - total 61,1 Mio. Franken - übertraf jedoch das Budget nur um 1,8 Mio. Franken, die Quellensteuer und Grundstücksteuern lagen um je 0,6 Mio. Franken über dem Voranschlag. Das Fazit von Reto Notter: «Die Einkommen der Stadtbevölkerung sind gewachsen und unseren Firmen, die grösstenteils nicht exportabhängig sind, geht es wieder sehr gut.»

# Schweiz am Wochenende

Solothurn-Grenchen

Schweiz am Wochenende/Solothurn-Grenchen  
4500 Solothurn  
058/ 200 47 74  
<https://www.schweizamwochenende.ch>

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Auflage: 23'895  
Erscheinungsweise: wöchentlich



Seite: 29  
Fläche: 66'704 mm²

Auftrag: 1088641  
Themen-Nr.: 818.006

Referenz: 69168058  
Ausschnitt Seite: 2/3

## Wie reich die Stadt ist

Der Nettoaufwand aller Aufgabenbereiche liegt mit Ausnahme der Gemeindesteuern um 1,2 Mio Franken unter dem Budget. Sorgenkind bleiben für den Finanzverwalter die Sozialhilfekosten, die nach zwei Jahren Stagnation wieder gestiegen sind. «Und sie werden weiter wachsen», glaubt Notter. Dennoch kann die Stadt auf gut gefüllte Schatullen zählen. Der grösste Teil des Ertragsüberschusses fliesst in weitere Vorfinanzierungen, die damit auf 46 Mio. Franken klettern. Das Eigenkapital - neu Bilanzüberschuss genannt - bleibt bei 30 Mio. Franken. Dennoch kommt Solothurn rein buchhalterisch auf ein Gesamtvermögen von 154,5 Mio. Franken und das Nettovermögen pro Kopf ist per Ende Jahr von 4622 auf 4825 Franken angewachsen.

Und nach zwei Steuersenkungen ensuite könnte es noch weitere Entlastungen geben: Mit der vorgesehenen Überschussverteilung (vgl. Kasten) wächst das «Stadtmist-Kässeli» auf neu 5 Mio. Franken an - exakt so viel, wie die Stadt aus der propenvollen Spezialfinanzierung Abfallbeseitigung für die Deponie-Sanierung abzweigen wollte - aber bekanntlich vom Kantonsrat zurückgepfiffen wurde. «Wenn es beim Entscheid bleibt, müssen wir die Gebühren für die Spezialfinanzierung senken», räumt Reto Notter ein.

## Weniger investiert als geplant

Die Stadt konnte auch das Bild bei den Investitionen wesentlich aufhellen: Dank verschobenen Vorhaben wie dem jetzt beginnenden Umbau der Berntorstrasse bleiben die Nettoinvestitionen bei 10,6 Mio. statt den budgetierten 13,8 Mio. Franken. Sie lagen damit satte 23,4 Prozent unter dem Voranschlag, was einige Kennzahlen massiv verbesserte. Statt einem Fehlbetrag von 8 Mio. resultierte nun ein Finanzierungsüberschuss von 3,6 Mio. Franken - was sich vor allem in der Schlüsselzahl des Selbstfinanzierungsgrads niederschlägt: Statt nur gerade 42,1 Prozent erreichte er nun respektable 133,9 Prozent.

## Kein Grund zu Euphorie?

Dennoch sieht Finanzverwalter Notter die Perspektiven keineswegs nur durch die rosarote Brille. «Wir brauchen Ertragsüberschüsse und ein gutes Ergebnis, weil wir sehr viele Investitionen, solange sie nicht gebaut sind, auch nicht abschreiben können.» Und angesichts der Investitionen, die für ihn «hoch bleiben werden», sowie von weiterhin grossen Steuerausständen gibt es für ihn nur eine Maxime, die er schon fast wie ein Mantra jedes Jahr im April wiederholt: «Wir müssen mit unseren Mitteln haushälterisch umgehen.»

## Wohin das Geld geht

Bereits hat sich die Gemeinderatskommission GRK mit der Verteilung des Ertragsüberschusses von 8,9 Mio. Franken befasst und ihr wie folgt zugestimmt: 8,5 Mio. sollen in Vorfinanzierungen gelegt werden, davon als Löwenanteil 4 Mio. für die Altlastensanierung im Obach (Stadtmist), 2,5 Mio. Franken gehen in die Vorfinanzierung zur Gesamtanierung und den Neubau des Vorstadtschulhauses, 2 Mio. sind für den Neubau des Doppelkindergartens und der Tagesschule Brühl bestimmt. Die restlichen 400 000 Franken werden für zusätzliche Abschreibungen auf dem Grundstück Rossallmend verwendet. (www)



## Kommentar

## Moment mal!

VON WOLFGANG WAGMANN

«Im Moment geht es uns sehr gut.» Zitat Finanzverwalter Reto Notter. Nur, der «Moment» dauert schon ein bisschen länger. Seit der Zeitenwende im Jahr 2000 kennen die Stadtfinanzen nur eine Richtung: aufwärts. Auf gut 100 Mio. Franken beliefen sich die Ertragsüberschüsse seither, nun sind nochmals gut 8 Mio. dazugekommen. Ginge es in diesem Stil weiter - und

nichts deutet auf eine Änderung hin - «müssten» wir in den nächsten zehn Jahren wohl mit weiteren 50 oder mehr Millionen rechnen, die als Überschuss in die Stadtkasse fließen.

Solothurn kann sie brauchen. Grosse Aufgaben wie die Stadtmist-Sanierung stehen an. Oder die Wundertüten Pensionskasse und Tiefsteuerstrategie. Andererseits sind Investitionspakete für vier Jahre bereits vorfinanziert, und man könnte auch noch vom zusätzlichen Eigenkapital, dotiert mit 30 Mio. Franken, zehren. Mit dem neuerlichen Überschuss wird aber auch der Trend einer anderen Kenngrösse nicht nur bestätigt, sondern geradezu zementiert: Der Steuerfuss befindet sich seit über zehn Jahren in einer zwar zögerlichen, aber eindeutigen Abwärtsspirale. Das ist gut so. Nun, nach zwei Steuersenkungen in Folge, kann durchaus ein Marschhalt eingelegt werden. Aber man braucht kein Hellseher zu sein: Nächstes Jahr um diese Zeit sind wir wohl wieder exakt am selben Punkt.

[wolfgang.wagmann@schweizamwochenende.ch](mailto:wolfgang.wagmann@schweizamwochenende.ch)